

Heun mit den Neuzugängen zufrieden

Trainer sieht „oberes Mittelfeld“ als realistisch



Jürgen Heun. Foto: M. El Antaki

Wutha-Farnroda. Jürgen Heun war bestens gelaunt. Der einstige Erfurter Vollblutstürmer hatte seine helle Freude am Offensivspektakel, das sein FC Eisenach beim Testspiel-Aufgalopp in Wutha-Farnroda ablieferte. Am Rande des 13:1-Kantersieges über die Kreisliga-Elf des FSV sprach Mike El Antaki mit dem neuen Eisenacher Trainer.

Wie ist das erste Training angelaufen?

Am Freitag haben wir nur eine lockere Einheit absolviert, um uns vor dem ersten Test wenigstens schon mal kennenzulernen. 22 Spieler waren da, der Eindruck war insgesamt sehr gut. Richtig beginnen wir mit der Vorbereitung erst in dieser Woche. Nach dem Testspiel gegen Wacker Gotha geht es dann nach Molsdorf ins Trainingslager. Zwei Spieler fehlen jedoch noch. Andreas Patz hat einen Kreuzbandanriss und bei Philipp Baumbach ist das Syndromband angrissen.

Ein Wort zum Pokalgegner Empor Walschleben?

Die sind in die Landesklasse aufgestiegen und haben Auftrieb. Wir werden uns auf einen ungleichmächtigen Gegner einstellen. Wir haben aber keine Angst vor Walschleben.

Beim FCE hat sich in der Sommerpause einiges getan. Wie bewerten Sie die personellen Veränderungen?

Also ich bin sehr zufrieden mit den Neuen. Es sind sieben Spieler dazugekommen. Insgesamt ist die Truppe gut aufgestellt, auch in der Breite. Dass einigen noch die Erfahrungen fehlen, stört nicht. Im Gegenteil. Ich arbeite gern mit jungen Kerlen zusammen, die ehrgeizig sind und was erreichen wollen.

Was ist mit diesem Kader in der kommenden Saison möglich?

Zunächst ist es wichtig, dass die Truppe als Mannschaft zusammenwächst und sich mit dem Verein identifiziert. Ich hoffe, dass das vorhandene Potenzial ausgeschöpft wird. Wenn uns das gelingt, sollte ein Platz im oberen Mittelfeld machbar sein.

Testspiel: Heute, 18.30 Uhr: FC Eisenach – FSV Wacker Gotha

Keine Angst vor dem Ultra

Eisenacher Ausdauerläufer und Staffelmannschaften starteten mit Erfolg beim 6. Thüringer 100-km-Langstreckenlauf. Ex-Fußballer Martin Armenat läuft auf Platz sieben. Christian Gauditz will zur Jungfrau laufen

VON DIRK BERNKOPF

Fröttstädt. Der 6. Thüringer Ultra-Lauf war mit 192 Einzelstartern, 17 Zweier- und 28-Viererstaffeln erneut ein großer Erfolg für die Veranstalter vom Verein Lauffeuer Fröttstädt (wir berichteten). Erfreulich, dass sich auch einige bekannte Eisenacher Sportler in die Finisher-Liste eintrugen.

Kein Eisenacher, aber den Sportfans hierzulande wohl bekannt ist Martin Armenat. Der 31-jährige Georgenthaler kickte bis zur letzten Saison noch in den Reihen des EFC Ruhla im linken Mittelfeld. Bei dem diesjährigen 100-km-Ultralauf belegte er in der Gesamtwertung mit einer Zeit von 9:43:31 h einen beachtlichen siebten Platz.

Seit drei Jahren läuft Armenat – begonnen hatte seine Volksläuferkarriere 2009 mit einem Start beim Rennsteig-Halbmarathon. Im letzten Jahr meldete er sich mit einem Freund in Fröttstädt für die 2 x 50-km-Staffel an. Als der Laufkumpan erkrankt passen musste, entschied sich Armenat spontan zum Start auf dem langen Kanten. In gut zwölf Stunden wurde er damals immerhin 71. von 176 Startern.

Martin Armenat bleibt unter zehn Stunden

Am Samstag lief Armenat – er startet stets für Thürös Georgenthal, da sein Schwiegervater Inhaber der gleichnamigen Firma ist – ganze zweieinhalb Stunden schneller. „Letztes Jahr lief ich sehr verhalten, in diesem Jahr wollte ich unter zehn Stunden bleiben“, sagt Armenat und erklärt den Thüringen-Ultra zu seinem Lieblingslauf. „Das ist der bestorganisierte Lauf, noch besser als der Rennsteiglauf.“ Motiviert wurde er besonders auf den „harten letzten Kilometer“ von Christian Lehmann. Das Mitglied der Gothaer Lauffreunde war selbst verletzt und begleitete Armenat auf dem Rad.



Christian Gauditz (Normania Treffurt) kurz hinter dem Hundsrückentunnel bei Floh. Der Schnellmannshäuser belegte in der gut besetzten M 35 Platz fünf und wurde Elfter der Gesamtwertung. Foto: Dirk Bernkopf

„Wenn man einmal Blut geleckt hat, kann man nicht mehr von den langen Läufen lassen.“ Martin Armenat arbeitet als Krankenpfleger im Krankenhaus Friedrichroda und trainiert oft allein in der Woche bis zu 70 Kilometer. In diesem Jahr will er neben vielen kleinen Läufen in der Umgebung noch den Dresden-Marathon im Oktober laufen. „Mein Fernziel ist aber der nächste 100-Milen-Lauf zum 10. Ultra in vier Jahren“, blickt Armenat voraus.

Fünf Minuten hinter dem Ex-Fußballer lief Christian Gauditz (LG Normania Treffurt) durchs Ziel in Fröttstädt. Der Autolackierer aus Schnellmannshäuser war gemeinsam mit Vereinskollegen Holger Wiesemann gestartet, doch dieser gab entnervt in Tambach-Dietharz bei Kilometer 60 auf – eine Schulterverletzung quälte ihn. „Ich hatte mir eine Zeit unter

elf Stunden vorgenommen und mit 9:48:51 lief es einfach super“, freute sich der 37-jährige Gauditz im Ziel. Der ehemalige Leichtathlet läuft seit acht Jahren wieder und hatte in den letzten Jahren schon als Staffelläufer beim Fröttstädter Ultra Erfahrungen gesammelt.

„Im letzten Jahr bin ich die ersten 50 Kilometer gelaufen und habe anschließend Tino Montag auf dem Rad begleitet – da konnte ich mich auch mal an der ganzen Strecke probieren“, erklärt Gauditz. In diesem Jahr bewältigte er seinen dritten Rennsteig-Supermarathon als Trainingslauf in Vorbereitung auf die 100 km. Auch er lobte die Organisation des Ultras über alle Maßen, so sei die herzliche Pflege der Ultras mit Leberwurstbrötchen nicht immer selbstverständlich. Mit Ronny Rathgeber hatte auch Gauditz einen guten Radbeglei-

ter. Zwischendurch wurde der zweifache Familienvater von seiner Ehefrau Anja angefeuert.

Im September Start beim Jungfrau-Marathon

Bis zum 8. September wird der Schnellmannshäuser weiter bis zu 100 km pro Woche trainieren, denn dann wird Gauditz gemeinsam mit Wiesemann und Markus Rippel beim 20. Jungfrau-Marathon in der Schweiz an den Start gehen. „Der Start war total blauäugig, ich habe unterwegs drei-, viermal ans Aufgeben gedacht.“ Raimond Scheler (Mihlaer SV) hegte ab Selgental (54 km) große Zweifel an seiner Verfassung und ging immer wieder in den Wandersschritt über. Ein Hausumbau ließ im Vorfeld zu wenig Zeit zum Training zu und

außerdem ging Scheler seinen zweiten Ultra-Lauf viel zu schnell an. Schließlich fiel dem 49-Jährigen das Aufhören schwerer als das Laufen und seine Zeit von 11:16:04 h reichte immerhin noch zu Platz acht in der M 50.

Bei den 2 x 50-km-Mixstaffeln belegte Carola Gasa gemeinsam mit Dirk Weißhaar, dem Organisator des ersten Creuzburger Stadtlaufes, einen tollen zweiten Platz in 10:21:03 h. Über 4 x 25 km starteten gleich drei Staffeln mit Eisenacher Beteiligung. Die „Thüringer Ultra Runner II“ mit Gabi Bendorf, Aline Metzting, Steffi Nowatzky und Ines Menecke landeten auf Platz zwei (9:59:21 h) der Frauenstaffeln. Ein Team der Wartburg-Sparkasse mit Tobias Böhme, René Michl, Mario Biehl und Sven Schöninger belegte Rang vier bei den Männern (9:09:36 h).

Aufstiegsspiele vergessen

Staffeleinteilung in den Nachwuchsklassen schafft Probleme. Waltershäuser A- und C-Junioren bekamen keine Chance

Eisenach. Aller Anfang ist bekanntlich schwer. Das gilt auch für das Fußballgeschehen im neugebildeten Großkreis Westthüringen. Vor allem im Nachwuchsbereich rumort es, seitdem der Jugendausschuss die Staffeleinteilung für die Saison 2012/13 veröffentlicht hat.

Was da seit etwas mehr als einer Woche bei „www.fussball.de“ beispielsweise für den C-Juniorenbereich zu lesen ist, kann Lutz Schellenberg nicht nachvollziehen. „Gotha spielt mit 12 Teams, Bad Salzungen mit 8 und Eisenach nur mit 6. Das macht doch keinen Sinn“,

sagt der Trainer des letztjährigen D-Junioren-Triplesiegers SG Eckardtshausen. Schon ärgerlich für ihn war, dass keine Kreisoberliga zustande kam. Mit dem reduzierten Spielbetrieb wollte er sich deshalb erst Recht nicht zufrieden geben. Zehn Punktspiele zwischen September und Mai würden keinen sportlich sinnvollen Wettbewerb gewährleisten, argumentiert Schellenberg, der deshalb eine Neueinteilung der Staffeln beantragt hat. Sein Vorschlag ist ebenso simpel wie logisch: Man müsse die alten Kreisgrenzen durchbrechen und bei 26 C-

Junioren-Mannschaften mit zwei Staffeln planen. Noch größer ist der Ärger beim FSV Waltershausen. Die Kreisliga war für den guten FSV-Nachwuchs wenig attraktiv, der Gang sollte daher in die Verbandsliga führen. Die B-Junioren schafften den Aufstieg sportlich. Die neugegründeten A-Junioren sollten ebenfalls in Thüringens höchste Spielklasse geführt werden. „Wir hatten die Absicht bekundet, an Aufstiegsspielen in die Verbandsliga teilzunehmen zu wollen“, sagt deren Trainer Stefan Koch. Doch daraus wurde nichts. Mit Ruhla

und Bad Salzungen bestritten zwei Vereine aus den zwei Partnerkreisen des KFA-Westthüringen zwei Relegationsspiele um den Aufstieg – Waltershausen wurde außen vorgelassen. Dasselbe Dilemma gab es bei den C-Junioren. Ebenfalls für die Verbandsliga gemeldet, wurden sie nicht berücksichtigt. Weshalb den Waltershäusern die Chance zum Aufstieg verwehrt wurde, ist jetzt kaum noch zu klären. Es lag wohl an einer Mischung aus undurchsichtigen Regelungen und ungeklärten Verantwortlichkeiten im neuen KFA.

Zwar hat Waltershausen Protest beim Sportgericht des Thüringer Fußballverbandes eingelegt, doch haben die Verantwortlichen gedanklich die Sache schon abgehakt: „Es ist Geschichte. Die Staffeln stehen ja schon fest“, sagt Stefan Koch. Sein Trainerkollege Schellenberg nimmt die Staffeleinteilung dagegen nicht einfach so hin. „Sollte es bei der bisherigen Variante bleiben“, so der Eckardtshäuser, „habe ich beantragt, dass wir im Kreis Bad Salzungen mitspielen dürfen.“ Die Nord-Staffel hätte dann noch ein Team weniger. lan/sar

4. Mikelmann mit großer Resonanz

72 Kilometer in 21 Stunden und 45 Minuten wurden bei einer privaten Langstreckenwanderung von Eisenach nach Schmiedefeld absolviert



Die Langstreckenwanderer gut gelaunt kurz vorm Start. Michael Wenzel, der Längste im Felde (vorn 2. v. r.), hat beim Mikelmann immer den Hut auf. Foto: Klaus Fink

Eisenach. Der nunmehr 4. Mikelmann, eine von Michael und Barbara Wenzel aus Wutha-Farnroda ins Leben gerufene, 72 Kilometer lange 24-Stunden-Langstreckenwanderung auf dem Rennsteig von Eisenach nach Schmiedefeld auf Schusters Rappen, stieß wieder auf gute Resonanz: 33 hatten gemeldet; insgesamt 34 Teilnehmer im Alter zwischen 27 und 64 überwiegend aus dem Raum Eisenach und dem Erbstromtal wanderten mit. Davon fast die Hälfte Frauen. 20 absolvierten die gesamte Strecke, die Übrigen stießen unterwegs zu oder stiegen aus, wenn es zum Beispiel wegen schmerzender Blasen partout nicht mehr ging.

Pünktlich 20 Uhr ging es an der Post auf die Socken. Durch

Südstadt und Drachenschlucht ging es zur Hohen Sonne, zum Hubertushaus und über Glasbach. Die insgesamt zehn Pausen waren gut verteilt und Proviant nach Gutdünken hatte jeder dabei. Das Eisenacher Laufurgestein Helmut Hantzsch lief vornweg, um im Vollmondchein die Stille des nächtlichen Rennsteigs zu genießen, ansonsten wanderte man in vier Gruppen: Die Spitzengruppe mit Ingo Poppke, die zweite Gruppe mit Bernd Greiner, die dritte Gruppe mit Manfred Pöschl aus Bitterfeld und die „Nachhut“ mit Michael Wenzel.

Über weite Strecken blieb's trocken, aber zwischen der Neuen Ausspanne, wo gefrühstückt wurde, und Oberhof (Grenzadler) regnete es mitun-

ter. Vier Kilometer vor Schmiedefeld war am „Bierfleck“ traditionelle „Sektpause“ und das Ziel war dann am Samstag gegen 17.45 Uhr von allen Teilnehmern erreicht. Dabei sprach Helmut Hantzsch von seiner eigenen Gezeit von rund 15 Stunden, zuzüglich Pausen. Die Wanderer enterten das Gasthaus „Zur Henne“ und die Tour wurde beim Abendbrot locker ausgewertet.

Und am Sonntagvormittag traten die Teilnehmer den gut durchorganisierten Heimweg an; mit dabei auch zwei Sanitäter für alle Fälle. Der „Mikelmann“ sei übrigens an eine Idee des berühmten Extrem-Bergsteigers Hans Kammerlander angelehnt, wusste einer der Mitwanderer.

Grünes Band für Ruhlas Wintersportler

Verein zum vierten Mal ausgewählt

Ruhla. Nahezu alle deutschen Sportler, die sich in diesen Tagen auf die Olympischen Sommerspiele vorbereiten, haben ihrer Karriere in einem der rund 91 000 Sportvereine Deutschlands begonnen. Seit 1996 werden Sportvereine für ihre vorbildliche Jugendarbeit mit dem Grünen Band, initiiert vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Commerzbank, geehrt. Auch drei Thüringer Vereine erhalten in diesem Jahr die mit je 5000 Euro verbundene Auszeichnung, darunter die Abteilung „Ski Nordisch“ der TSG Ruhla.

Die Freude über den Preis war gestern bei Ruhlas Trainer und Sportwart Klaus Baacke natürlich riesig: „Das Grüne Band ist eine Bestätigung für unsere Nachwuchsarbeit, denn pro Jahr schlägt der Deutsche Skiverband nur zwei Nordische Ski-Vereine zur Auszeichnung vor, und da ist die Konkurrenz mit den Vereinen aus Bayern und dem Schwarzwald ziemlich groß.“ Wenn man berücksichtigt, dass ein Verein nur maximal alle fünf Jahre ausgezeichnet wird und dass die Wintersportler der TSG Ruhla nach 1996, 2001 und 2006 bereits zum vierten Mal bedacht werden, dann ist die Auszeichnung noch mehr wert.

Die im Jahr 2012 eingereichten Bewerbungen zeichneten sich insgesamt durch eine hohe Qualität aus, sagte Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB und Jurymitglied. Kriterien für die Verleihung waren unter anderem die Anzahl der trainierenden Kinder und Kadersportler, Ergebnisse bei nationalen und internationalen Wettkämpfen, regelmäßige Wettkampftätigkeit, Zahl der aktiven Übungsleiter sowie die Kooperationen mit Kindergärten und Schulen. Gerade beim letzten Punkt findet Klaus Baacke die Thüringer Vereine traditionell immer noch sehr breit aufgestellt aus. Im WSC Ruhla trainieren regelmäßig 75 Kinder und Jugendliche in sechs Trainingsgruppen, dazu kommen weitere 15 Schüler am Sportgymnasium Oberhof.

Im September soll der Preis an die Wintersportler während einer Deutschlandtour, an der auch Hochsprungstar Ariane Friedrich teilnimmt, überreicht werden. db

NAMEN & ZAHLEN

Tennis

Bezirksklasse West Herren: TV Blau-Weiß Sondershausen – TC Optimus Erfurt II 4:4, TV Schwälungen – TC Ruhla II 8:0, Tiergarten Erfurt – TC Bad Salzungen 3:5, TC Schleusingen – TC TSV Zella-Mehlis 1:7.

1. Schwälungen	7	41	15	12	2
2. Sondershausen	7	32	24	9	5
3. Bad Salzungen	7	29	27	8	6
4. Schleusingen	7	25	31	7	7
5. Tierg. Erfurt	6	24	24	6	6
6. Zella-Mehlis	6	23	25	5	7
7. Opt. Erfurt II	7	24	32	4	10
8. Ruhla II	7	18	38	3	11

Bezirksliga West Herren 50: TC RW Hildburghausen – TC Sportpark Erfurt 6:2, TC Schleusingen – TC GG Meiningen 1:7, TC BW Eisenach II – TC Optimus Erfurt 4:4.

1. Hildburghausen	6	33	15	11	1
2. Bad Salzungen	6	30	18	10	2
3. Meiningen	5	28	12	6	4
4. Sportpark Erfurt	6	24	24	6	6
5. Optimus Erfurt	5	18	22	4	6
6. Schleusingen	6	17	31	2	10
7. Eisenach II	6	10	38	1	11

Bezirksliga West U18 männlich: Erfurter TC Rot-Weiß – TC Erfurt 93 4:4, TC Mülhausen – TC Optimus Erfurt 7:1.

1. Erfurt 93	4	25	7	7	1
2. Mülhausen	4	20	12	5	3
3. Eisenach	4	15	15	4	4
4. Erfurt RW	4	13	17	3	5
5. Optimus Erfurt	4	5	27	1	7

Bezirksliga West U18 weiblich: TSV Gotha – TC TSV Zella-Mehlis 2:6, TC Ruhla I – TC Optimus Erfurt 6:2, TC Bad Salzungen – TC BW Eisenach 7:1.

1. Erfurt 93	8	52	12	14	2
2. Erfurt RW	7	48	8	13	1
3. Zella-Mehlis	7	45	11	11	3
4. Bad Salzungen	7	31	25	8	6
5. Ruhla I	8	29	35	7	9
6. Gotha	8	30	34	6	10
7. Eisenach	8	16	48	4	12
8. Optimus Erfurt	8	12	52	3	13
9. Ruhla II	7	9	47	2	12

Redaktion des Lokalsports: Marko Deicke